

Bildung und soziale Infrastruktur

in der Amtsgemeinde Gransee

Paul Hoffmann, Alexandra Wittke

Einführung/Hintergrund

Wie zahlreiche weitere Kommunen in Deutschland, ist auch Gransee von den Auswirkungen des demografischen Wandels (inklusive veränderter Altersstruktur), von der Landflucht bzw. der Renaissance der Städte, Arbeitslosigkeit, dem Umgang mit Ressourcen sowie den ersten Anzeichen des Klimawandels geprägt.

Im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Zukunftsstadt“ begibt sich Gransee mit weiteren 51 Kommunen auf die Suche nach passgenauen Lösungen.

Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ beinhaltet schwerpunktmäßig die Entwicklung nach einer ganzheitlichen und nachhaltigen Vision für Kommunen im Jahr 2030+.^A

Insbesondere folgende Herausforderungen stellen sich für die Amtsgemeinde:

- Wie gelingt es, Gransee so attraktiv zu gestalten, dass mehr Menschen zuziehen als wegziehen?
- Welche Potenziale zeichnet die Region aus?
- Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt werden, welches Alleinstellungsmerkmal zeichnet die Region/Kommune aus?

Es ist daher neben dem übergeordneten Ziel der Zunahme der Einwohnerzahl auch die Sicherung der ökonomischen Grundlagen sowie die Steigerung der Lebensqualität für die Bewohner der Amtsgemeinde ein zentrales Motiv, die Bewerbung im Bundeswettbewerb „Zukunftsstadt“ intensiv voranzutreiben.

Vor dem Hintergrund dieses Wettbewerbes, bildete sich eine Fragestellung heraus; die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Zukunft.

Vor dem Hintergrund dieses Wettbewerbes, bildete sich eine Fragestellung heraus; die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Zukunft.

Durch die Bearbeitung der Studenten der BTU Cottbus sollen der Amtsgemeinde ihre Potenziale aufgezeigt werden, wo sie im Hinblick auf die o. g. Fragestellung steht und welchen Strategien erfolgsversprechend nachgegangen werden könnten.

Um eine allumfassende Analyse und Untersuchung des Gebietes zu gewährleisten, erfolgte eine Aufteilung in 12 sektorale Themen.

Diese Ausarbeitung widmet sich dem sektoralen Bereich der ‚Bildung und sozialer Infrastruktur‘.

A Vgl. Wettbewerb Zukunftsstadt (15.02.2016)

Bestandsanalyse

Folgende Nutzergruppen beinhaltet das sektorale Thema: Bildung und soziale Infrastruktur:

- Kleinstkinder/Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene
- Senioren
- Flüchtlinge
- Familien

Die Amtsgemeinde Gransee umfasst insgesamt ein Gebiet von ca. 319 km² mit einer Stadt, 5 Gemeinden, 20 Dörfern sowie 34 Ortsteilen.^B(Im Zuge der Gebietsreform entstanden das Amt Gransee und die Gemeinden Großwoltersdorf, Schönermark, Sonnenberg und Stechlin.^C)

Seit 1990 verzeichnet die Gemeinde einen Bevölkerungsrückgang um mehr als 20%, einhergehend mit einer Veränderung der Altersstruktur.

Gemäß Prognosen wird bis 2025 eine Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen um etwa 8% bis 11% und eine Abnahme der Kinder und Jugendlichen (bis 15 Jahre) um ca. 1% erfolgen. ^D

Resultierend aus diesen Annahmen ergibt sich das Gesamtbild von ‚weniger Kinder und mehr Ältere‘ in der Region.

Im Rahmen der Bestandsanalyse der Amtsgemeinde entstand nachfolgendes Ergebnis, unterteilt entsprechend der jeweiligen Nutzergruppen.

B Vgl. Gransee Flächenstatistik (14.02.2016)

C Vgl. Gransee Gemeinden (14.02.2016)

D Vgl. INSEK 2015 S. 28 ff.

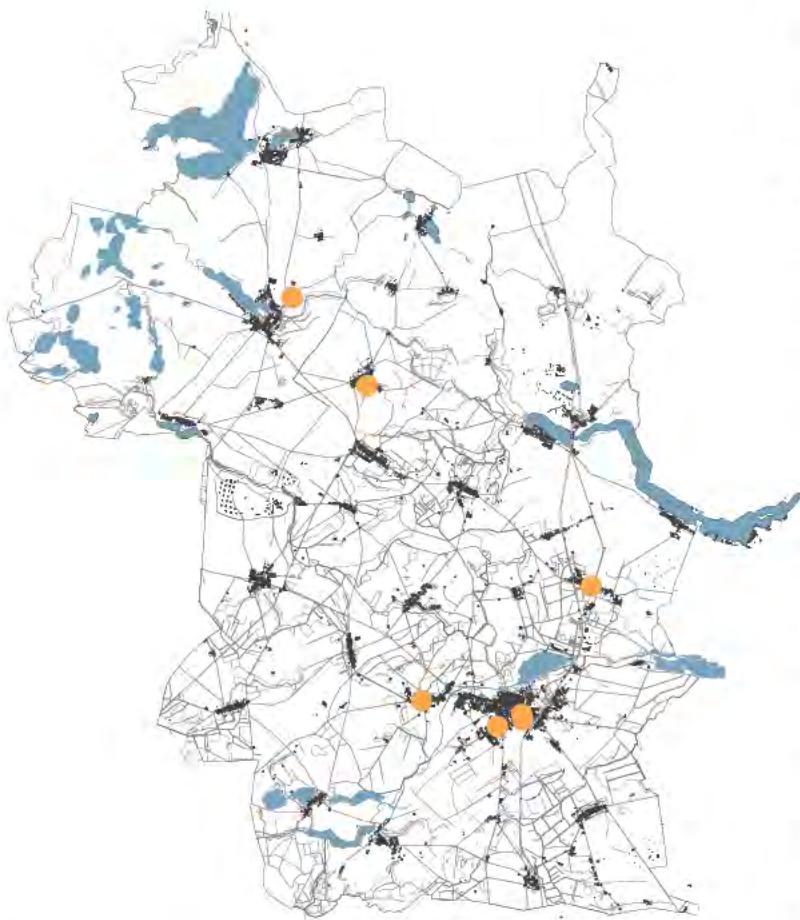


Abbildung 1: Verortung der Kindertagesstätten in der Amtsgemeinde

Kleinstkinder

Es existieren insgesamt sieben Kitas und Kindertagespflegen in Gransee und innerhalb der Ortsteile (OT).

- Kita Bärenwald/Gransee
- Kita Hufeisen-Kids/Gransee
- Kita Zwergenland/Gransee
- Kita Schneckenhäusch Menz
- Kita Wiesenknirpse/Schönermark
- Kindertagespflege/Zernikow
- Kita Zwergenland/Altlüdersorf

Zwischenfazit:

Wie auf der Verortungskarte deutlich erkennbar ist, befinden sich nicht in allen Ortschaften Möglichkeiten der Kleinkinderbetreuung. Teilweise sind längere Strecken von den Eltern zu bewältigen, um das Kind anderweitig betreuen zu lassen. Insgesamt ist die räumliche Versorgung im Kleinkindbereich mangelhaft und setzt eine hohe Mobilität der Eltern voraus.

Kinder

Im Bereich der Schulbildung für Kinder und Jugendliche stehen zwei Grundschulen, zwei Oberschulen, drei Gymnasien bzw. gymnasiale Oberstufen sowie eine Kreismusikschule zur Verfügung. Der Einzugsbereich der Schüler erstreckt sich über die gesamte Amtsgemeinde (20 bis 20 km) und die Pendleranzahl beträgt zumeist über 80% (diese Zahlen beziehen sich auf die Oberschule und das Gymnasium in der Stadt Gransee). Zusammenfassend ergibt sich nachfolgender Überblick:

Grundschule

- Stadtschule in Gransee
- Theodor-Fontane-Grundschule in Menz

Oberschulen

- Exin-Oberschule in Zehdenick
- Werner-von-Siemens-Oberschule in Gransee

Gymnasien/Gymnasiale Oberstufe

- Strittmatter-Gymnasiums in Gransee
- Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in Zehdenick/Oranienburg
- Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum in Hennigsdorf

Kreismusikschule Oberhavel (KMS)

Hauptlehrstätte Oranienburg

Zweiglehrstätte Zehdenick

Allerdings bestehen innerhalb der ‚enggefassten‘ Amtsgemeinde Gransee lediglich zwei Grundschulen, eine Oberschule sowie ein Gymnasium. Nur eine Grundschule ist außerhalb der Stadt Gransee (in Menz), die Oberschule und das Gymnasium befinden sich innerhalb der Kernstadt

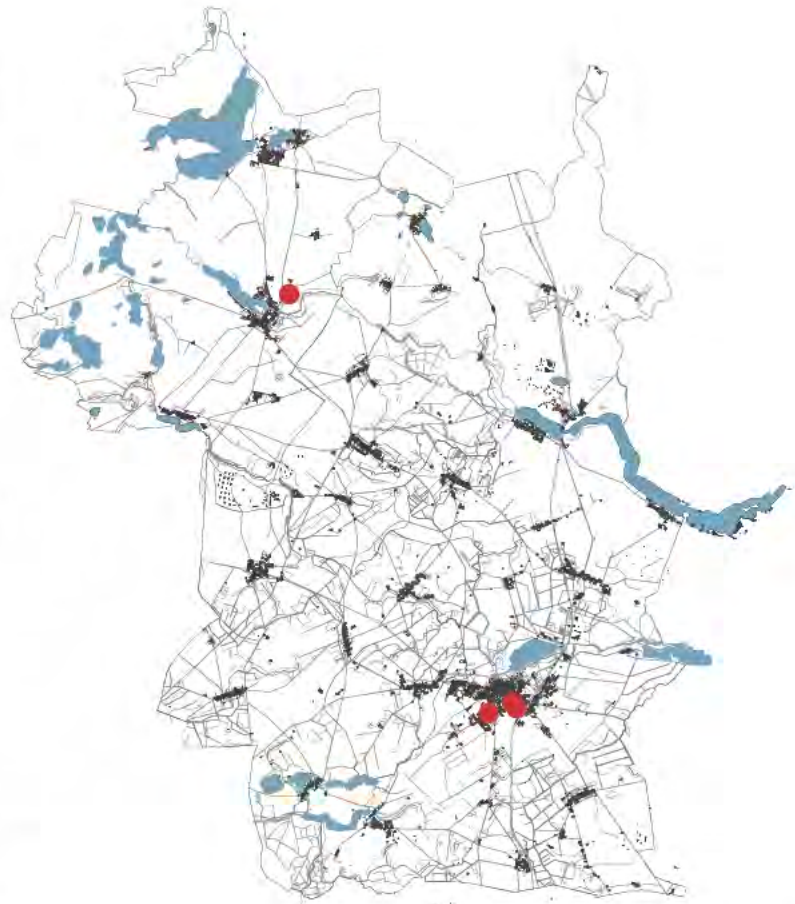


Abbildung 2: Verortung der Schulen in der Amtsgemeinde



Abbildung 3: Einzugsbereich des Strittmatter Gymnasiums in Gransee

Daher ergibt sich ein weitreichendes Einzugsgebiet der Schüler:

Sowohl das Gymnasium als auch die Oberschule bieten ihren Schülern Möglichkeiten des Kennenlernens von Berufen bzw. Kenntnisse bezüglich einer Berufsorientierung zu erwerben. Insbesondere die Oberschule engagiert sich überdurchschnittlich in diesem Bereich. Darüber hinaus bestehen diverse Kooperationen:

mit Sportvereinen

- Alba Berlin
- Sportverein Lindow/Gransee

mit Partnern in der Wirtschaft

- Siemens Professional Education Berlin
- Metallbau BELTEC GmbH Fürstenberg
- Lego Education Deutschland
- 250 weitere Kooperationen mit Unternehmen aus der Region



Abbildung 4: Einzugsbereich der Werner von Siemens Oberschule in Gransee

Zwischenfazit:

Insgesamt ist eine Schulversorgung vorhanden, allerdings der räumlichen Verteilung zu Grunde liegend sowie der kaum existierenden Schulauswahlmöglichkeiten mangelhaft. Aufgrund der Schulkonzentration, gerade im Hinblick auf weiterführende Schulen, in der Stadt Gransee sind zahlreiche Schüler (Gymnasium und Oberschule jeweils über 80% Pendleraufkommen) langen Anreise- und Abreisefahrzeiten ausgesetzt (teilweise 1 Stunde bis 1,5 Stunden pro Strecke), einhergehend mitzeitigem Aufstehen und spätem Nachhause kommen. Ferner sind die regulären Busse des öffentlichen Nahverkehrs (es besteht kein Schulbus) weitestgehend überfüllt und die Taktung der Buslinien ist stark ausgedünnt.

Die langen Fahrzeiten bedingen einen hohen Verlust zeitlicher sowie ökonomischer Ressourcen. Des Weiteren ist ein Kennenlernen des schulischen Umfeldes (besonders die Stadt Gransee) nur eingeschränkt möglich. Die Folge ist eine fehlende Identifizierung mit der Kernstadt.

Positiv sind die ausgezeichnete Ausstattung der Schulen, gerade auch in technischer Hinsicht und das hohe Engagement der Lehrer und Direktoren. Während die räumlichen Kapazitäten der Oberschule erschöpft sind und eine weitere Aufnahme von Schülern nicht mehr möglich ist, ist das Gymnasium bestrebt, seine Zwei-Zügigkeit aufrecht zu halten.

Der Oberschule fehlen nicht nur Räume, sondern auch eine Cafeteria und ein größerer Mehrzweckraum. Die Nutzung der Aula für schulische und außerschulische Zwecke ist seit Jahren nicht möglich (die Aula beheimatet die Bibliothek).

Beide Schulen fördern und pflegen diverse Kooperationen und bieten ihren Schülern ausgiebige Berufsorientierungsmöglichkeiten, allerdings bestehen kaum Schnittpunkte zwischen beiden weiterführenden Schulen.

Senioren

Grundsätzlich ist die Interessenvertretung sowie die ‚Unterhaltung‘ für Senioren in Gransee gut ausgerichtet. Es existieren beispielsweise ein Seniorenbeirat, Seniorenclubs und

-vereine. Zahlreiche Aktivitäten (Tagesausflüge, Vorträge, Generationstreffen, Gesprächskreise, jährliche Seniorenwoche) werden angeboten und treffen auf gute Nachfrage.

Des Weiteren bestehen diverse Dienstleistungsangebote, wie bspw. ein Fahrdienst, eine hauswirtschaftliche Hilfe, Essen auf Rädern, Betreutes Wohnen, Seniorenwohnstätte und eine ambulante Pflege.

Zwischenfazit:

Obgleich die grundlegenden Angebote für Senioren verhältnismäßig umfangreich sind, bestehen dennoch Defizite. Zu benennen sind hierzu unter anderem, die vorhandene eingeschränkte Mobilität (fehlender Führerschein, der ÖPNV ist auf Schülerzeiten ausgerichtet, die Busse sind überfüllt), mangelnde Barrierefreiheit, die absente medizinische Versorgung in den OT (Konzentration auf Hauptorte, kein fahrender Arzt), die starke Konzentration auf die Kernstadt (kaum Angebote innerhalb der OT). Des Weiteren ist eine Verknappung bzw. ein Engpass für den Bereich des ‚neuartigen‘ Wohnens absehbar (veränderte Altersstruktur, verändertes Nutzerverhalten); es fehlen bspw. Möglichkeiten des Mehrgenerationenwohnens, Senioren-Wohngemeinschaften.

Familien

Für Familien sind umfassende Angebote vorhanden. Insbesondere der DRK sowie die Kirchengemeinden sind in dieser Sparte sehr aktiv. Der DRK bietet beispielsweise eine Schwangeren- und Familienberatung und eine sozialpädagogische Tagesgruppe für Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren an. Die Kirchengemeinden veranstalten Kindergottesdienste, einen Kinderkreis, Christenlehre, Junge Gemeinde und einen Gesprächskreis.

Zwischenfazit:

Für Familien stehen ausreichende und abwechslungsreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Diverse Vereine runden die Angebotspalette ab.

Jugendliche und Erwachsene

Ausbildungs- und Erwachsenenbildungsmöglichkeiten sind in den Oberstufenzentren, in einer beruflichen Schule für gastronomische Berufe sowie in der Kreisvolkshochschule (KVHS) vorhanden. Lediglich zwei Unternehmen in der Region bilden mehr als fünf Auszubildende aus.

Die KVHS hat ihren Sitz in Oranienburg und bietet Weiterbildungsmöglichkeiten unter anderem in den Bereichen:

- Gesellschaft, Politik, Umwelt
- Sprachen
- Grundbildung, Schulabschlüsse

Ferner werden in Gransee Kurse in ‚Deutsch als Sprache‘, ‚Reden, Schreiben, Kommunikation‘, ‚Tanzen‘ und ‚Instrumentenunterricht‘ von der KVHS und der KMS angeboten.

Zwischenfazit:

Die Ausbildungs- und Erwachsenenbildungsmöglichkeiten in der Amtsgemeinde sind insgesamt gering. Um eine Ausbildung bzw. Weiterbildung zu absolvieren sind zumeist weite Strecken zurückzulegen. Eine hohe Mobilität ist hierfür Voraussetzung, ebenso wie ein erhöhter zeitlicher Aufwand.

Jugendliche

Die Betreuung der Jugendlichen besteht in der Amtsgemeinde direkt in der Stadt, als auch innerhalb der OT. In der Stadt befindet sich das Jugendfreizeitzentrum ‚Old School‘, in den OT Jugendzimmer (Dannenwalde, Kraatz, Menz, Messeberg, Zernikow). Die Jugendzimmer sind einmal wöchentlich den Jugendlichen zugänglich. Ferner besteht eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung für Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren (Balance gGmbH).

Zwischenfazit:

Den Jugendlichen in der Amtsgemeinde stehen eingeschränkte Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung zur Verfügung. In der Kernstadt befindet sich das weitgehend täglich geöffnete Jugendfreizeitzentrum (Montag bis Donnerstag 14:00 Uhr - 18:30 Uhr; Freitag 14:00 Uhr - 21:30 Uhr^E) und in fünf OT ist ein Jugendzimmer existent. Die Jugendzimmer sind einmal wöchentlich geöffnet und decken sowohl von der räumlichen Verteilung, als auch von den Öffnungszeiten nur bedingt den Bedarf von Jugendlichen ab.

Ferienangebote konnten gegenwärtig nicht eruiert werden.

E Vgl. Angebote des Jugendfreizeitzentrums in Gransee
(15.02.2016)

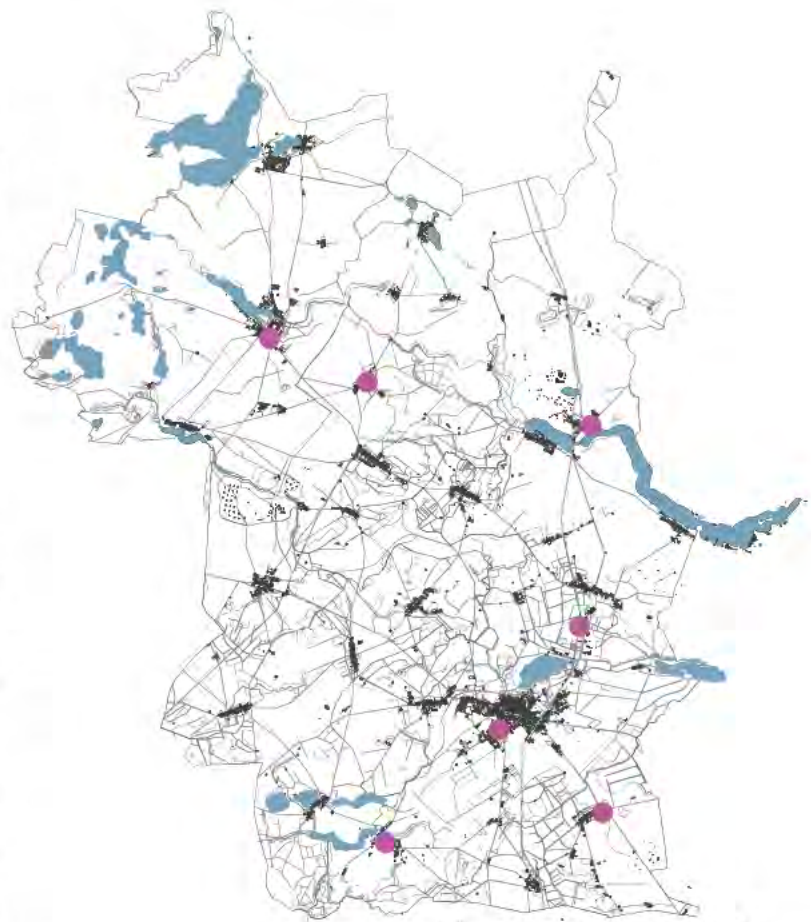


Abbildung 5: Verortung der Jugendzimmer in der Amtsgemeinde

Bibliothek

Das Aufgabenfeld der Bibliothek ist umfangreich und beinhaltet neben der Literaturversorgung, ein umfassendes Medien- und Informationsangebot sowie diverse Serviceleistungen und Veranstaltungen. Die Bibliothek in Gransee ist eingebettet in das Netz der Verbundbibliotheken Oberhavel.^F

Das Bibliotheksnetzwerk von Gransee erstreckt sich über alle Schulen, Kitas, Vereine und Institutionen.

Zwischenfazit:

Die Bibliothek weist ein reichhaltiges Angebot diverser Medien auf. Darüber hinaus bietet die Bücherei vielseitige und abwechslungsreiche Veranstaltungen an, bspw. Autorenlesungen für Kinder und Jugendliche, Autorenlesungen für Erwachsene, „Pippilothek – was ist das? Lesen macht stark – Lesen und digitale Chancen, Comicworkshops mit Charlotte Hofmann für Kinder und Senioren, literarische Ferienprogramme der Bibliothek im Hort, Granseer Klatschcafé oder die Wilhelm-Busch-Buchwoche.

Das Engagement der Mitarbeiterinnen und insbesondere der Bibliotheksleiterin sind herausragend. Daraus resultieren die umfangreichen Angebote sowie die gute Vernetzung über sämtliche Institutionen und Generationen.

Aufgrund der generationsübergreifenden Veranstaltungen fungiert die Bibliothek als eine Schnittstelle und betrachtet sich selbst als: ein Lese-Netzwerk für alle Generationen. Dennoch bestehen Defizite, so ist die Bücherei in der Oberschule, in der oberen, nicht barrierefreien Etage gelegen. Auch sind die Erweiterungs- und Wachstumsmöglichkeiten stark eingeschränkt bzw. nicht mehr gegeben.

Des Weiteren ist die Bibliothek lediglich in der Kernstadt vertreten und innerhalb der OT nicht präsent

Flüchtlinge

Vor dem Hintergrund der Flüchtlings'krise' bildeten Bürger von Gransee die Initiative „Willkommen in Gransee“. Die Initiative unterstützt (sprachlich und praktisch) Flüchtlinge in ihrem neuen Alltag.^G Der DRK engagiert sich ebenfalls mittels Integrations- und Migrationshilfen. Die Unterbringung erfolgt weitestgehend in einer Gemeinschaftsunterkunft, teilweise auch in Familien. Es besteht eine separate Unterkunft für unbegleitete Jugendliche. Darüber hinaus werden Deutsch-Lern-Kurse im Gymnasium angeboten und das Jugendfreizeitzentrum ist im Rahmen seiner Öffnungszeiten für Personen im Alter

von 10 - 27 Jahren frei zugänglich. Die Angebote stoßen auf beträchtliches Interesse, eine große Teilnahme an den Deutschkursen ist zu verzeichnen, ebenfalls erfolgt eine rege Nutzung des Jugendfreizeitzentrums.

Zwischenfazit:

Wenngleich ein bisher großes Engagement bei den Bürgern vorhanden ist, sind die Integrationsmöglichkeiten gering. Um ein dauerhaftes und wirklichen ‚Ankommen‘ und ‚Bleiben‘ zu gewährleisten, müssten Bildungs-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen werden sowie berufliche Perspektiven vorhanden sein. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass das Engagement zurückgeht und die freundliche Grundhaltung innerhalb der Bevölkerung schwindet (unter anderem aufgrund der zugespitzten Arbeitsplatzsituation).

F Vgl. Homepage Bibliothekenverbund-Oberhavel (17.02 2016)

G Vgl. Initiative Willkommen Gransee (16.02 2016)

Modellprojekte

Schüler unterrichten Senioren^H

Im Rahmen dieses generationen-übergreifenden Modellprojektes unterrichten mehrere Schüler im Team Senioren ab dem 50. Lebensjahr. Die Älteren wiederum begeben sich in die Rolle der Schüler. Das ‚Unterrichtsangebot‘ ist von den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler abhängig, diese entscheiden, welchen Kurs sie anbieten.

Zur Auswahl stehen:

- Computer für Anfänger
- Computer für Fortgeschrittene
- Computer für Experten(z.B. Bildbearbeitung, Videoschnitt, etc.)
- Englisch
- Gedächtnistraining

Neben der reinen Wissensvermittlung und dem Erfolg neue Sachverhalte zu erlernen, steht der Umgang miteinander - das gegenseitige Kennenlernen - im Vordergrund. Für die Senioren ist es darüber hinaus eine gute Gelegenheit Kontakte zu den Jugendlichen zu knüpfen sowie ein gegenseitiges Kennenlernen untereinander, umso gemeinsam ihre Freizeit zu planen und zu gestalten.

Künstler für Schüler

Das Modellprojekt bietet Schülern die Chance, in Workshops die ‚Bildende Kunst‘ kennenzulernen. Die Workshops werden von und mit Künstlern veranstaltet um größere Toleranz untereinander und Verständnis füreinander zu entwickeln. Das Projekt möchte durch ungewöhnliche Ideen den Schulalltag bereichern.

„Künstlerische Praxis ist eine ganz besondere Möglichkeit, sich mit sich selbst, dem anderen und der Welt auseinander zu setzen, sich ein Bild zu machen, einen Platz zu finden. Die Erfahrung, sich eigene Ziele zu setzen und diese zu verfolgen, sind wichtige Grundlagen dafür, das Leben zu meistern und es zu genießen.“^I

^H Vgl. Schüler unterrichten Senioren (17.02.2016)

^I Vgl. Künstler für Schüler (17.02.2016)



Abbildung 6: Künstler für Schüler

SWOT-Analyse

Um die vorhandenen Stärken und Potenziale sowie die Schwächen und Risiken der Amtsgemeinde Gransee zu verdeutlichen, sind diese grafisch in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Stärken

- gute technische Ausstattung der Schulen
- gute Betreuungsangebote für Jugendliche
- gute soziale Infrastruktur für Senioren
- Seniorenbeirat der Stadt Gransee
- Angebote konzentrieren sich in der Stadt Gransee
- Großes Engagement der Bürger
- Starke Identifizierung mit Heimatort

Schwächen

- Busverbindung
- Bustaktung
- Hohes Fahr- und Pendleraufkommen
- Wenig Erwachsenenbildungsangebote
- Keine großen Ausbildungsbetriebe
- Kein allumfassendes Bildungsangebot (z. B. Berufsausbildung, Weiterbildung)
- Geringes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche
- Kein zentraler ‚Treffpunkt‘

Chancen/Potenziale

- gute Anbindung an Berlin/Bahn + B96
- Lindow/Neuruppin ggf. Schuleinzugsbereich
- Kreisgrenzen aufweichen
- Flüchtlinge

Risiken

- Nähe zu Berlin
- Keine örtliche Musikschule
- Angebote weitestgehend über Stadtexterne
- Flüchtlinge

Abbildung 7: SWOT- Analyse der Bildung und der sozialen Infrastruktur

Trend

Der für Brandenburg prognostizierte 20%-ige Bevölkerungsrückgang tritt in Gransee nicht oder stark abgeschwächt ein. Aufgrund der in der Amtsgemeinde festzustellenden Einwohnerstagnation und leichtem Zuzug, kann von einer weiteren leichten Bewohnerzunahme ausgegangen werden.

Eine Verschiebung innerhalb der Bevölkerungsstruktur (Alterspyramide) ist gemäß Vorhersage zu verzeichnen. Demnach sind zukünftig in der Amtsgemeinde mehr Senioren und weniger Kinder wohnhaft. Demzufolge wird angenommen, dass das Strittmatter Gymnasium und die Werner-von-Siemens Oberschule in Gransee ihre Schülerzahlen beibehalten, unter der Prämisse der Erweiterung des Einzugsbereiches beider Schulen (Rheinsberg/Lindow). Das hohe Pendleraufkommen bleibt bestehen bzw. eine weitere Steigerung tritt ein. Vorhandene Busverbindungen werden nicht überarbeitet (ÖPNV bezieht sich nur auf Schulzeiten, was eine Verbindung außerhalb der Schulzeiten weiterhin erschwert), lediglich um einige neue Linien ergänzt (Folge des erweiterten Einzugsbereichs der Schulen).

Der dringend notwendige Ausbau bzw. die Erweiterung der Oberschule erfolgt, inklusive Cafeteria. In Folge der Altersverschiebung ist ein zunehmendes ‚älter werdendes Gransee‘ absehbar. Dementsprechend verliert die Amtsgemeinde an Attraktivität für jüngere Bevölkerungsschichten.

Durch die nachteilige ÖPNV-Anbindung der OT (nur auf die Schulzeiten ausgerichtet) ist die alternde Bevölkerung gezwungen in die Kernstädte (Gransee, Zehdenick, Fürstenberg) umzusiedeln. Eine räumliche Segregation erfolgt; Familien wohnen in den OT, Senioren in den Kernstädten.

Seniorenbildung und -pflege wird ein zunehmender Wirtschaftsfaktor in den Städten.

Folgen

Die guten Qualitäten der Schulen in Gransee wirken als Pull-Faktor für die Amtsgemeinde.

Fehlende Anbindung der OT an den Busverkehr außerhalb der Schulzeiten bedingt eine räumliche Trennung der Altersklassen (Senioren wohnen zunehmend in den Städten, Familien in den OT) und führt zu einem Attraktivitätsverlust der Kernstädte für Jugendliche.

Die Ortsteile bieten im Vergleich zu den Städten Erholung und sind insbesondere für junge Familien und Rückkehrer interessant.

Trendszenario

Die Einwohneranzahl in der Amtsgemeinde stagniert.

Eine Verschiebung innerhalb der Bevölkerungsstruktur (Alterspyramide) ist zu verzeichnen. In der Amtsgemeinde sind mehr Senioren und weniger Kinder wohnhaft.

Das Strittmatter Gymnasium und die Werner-von-Siemens Oberschule in Gransee behalten ihre Schülerzahlen, der Einzugsbereich beider Schulen (Rheinsberg/Lindow) wird erweitert. Das hohe Pendleraufkommen beider Schulen bleibt bestehen bzw. eine weitere Steigerung tritt ein. Vorhandene Busverbindungen werden nicht überarbeitet (ÖPNV bezieht sich nur auf Schulzeiten, was eine Verbindung außerhalb der Schulzeiten weiterhin erschwert), lediglich um einige neue Linien ergänzt (Folge des erweiterten Einzugsbereichs der Schulen).

Das bereits bestehende AG-Angebot in den Schulen kann nicht erweitert werden, da die Schüler durch die hohe Pendelzeit frühzeitig die Schulen verlassen müssen. Gleiches gilt für die Jugendeinrichtungen, vertiefende Angebote und intensivere Betreuung sind nicht möglich, da die Jugendlichen auf den ÖPNV-Anbindungen angewiesen sind.

Der dringend notwendige Ausbau bzw. die Erweiterung der Oberschule erfolgt, inklusive Cafeteria.

Als Resultat der hervorragenden Ausstattung der Schulen in Gransee entwickelt sich daraus ein Bildungsleuchtturm für die Regio Nord, was eine gleichbleibende Höhe an Fördergeldern gewährleistet.

Erwachsenenbildung wird in der Bibliothek gefördert und etabliert sich

In Folge der Altersverschiebung ist ein zunehmendes ‚älter werdendes Gransee‘ absehbar. Dementsprechend verliert die Amtsgemeinde an Attraktivität für jüngere Bevölkerungsschichten.

Durch die nachteilige ÖPNV-Anbindung der OT (nur auf die Schulzeiten ausgerichtet) siedelt die alternde Bevölkerung in die Kernstädte (Gransee, Zehdenick, Fürstenberg) um.

Eine räumliche Segregation erfolgt; Familien wohnen in den OT, Senioren in den Kernstädten.

In den Städten treten Konflikte zwischen Jugendlichen und Senioren auf.

Seniorenbildung und -pflege ist ein zunehmender Wirtschaftsfaktor in den Städten.

Eine stärkere Nachfrage nach Seniorenangeboten (Pflegedienste, Betreutes Wohnen, etc.) ist zu verzeichnen.

Beständig fehlende Freizeitangebote erschweren die Integration von Flüchtlingen.

Infolgedessen ist die Amtsgemeinde lediglich Auffang- und Durchgangsstation, ein dauerhaftes Verbleiben entsteht nicht

Zielszenario

Die Amtsgemeinde verzeichnet einen leichten, stetigen Bevölkerungszuwachs, insbesondere Familien mit Kindern ziehen nach Gransee.

Eine Verschiebung innerhalb der Bevölkerungsstruktur (Alterspyramide) ist nur noch bedingt zu verzeichnen.

Das Strittmatter Gymnasium und die Werner-von-Siemens Oberschule in Gransee erhöhen ihre Schülerzahlen, der Einzugsbereich beider Schulen (Rheinsberg/Lindow) ist erweitert. Des Weiteren findet ein Schülerzuwachs aufgrund der Zuzügler statt.

Das hohe Pendleraufkommen beider Schulen kann teilweise minimiert werden, vorhandene Busverbindungen sind überarbeitet (ÖPNV-Angebot neben den Schulzeiten).

Das bestehende AG-Angebot in den Schulen erlebt eine Erweiterung, darüber hinaus bestehen Spezialisierungsmöglichkeiten (Robotik; Poetry Slams etc.).

Die Jugendeinrichtungen intensivieren und vertiefen ihre Angebote sowie ihre Betreuung (unter anderem sind die Jugendzimmer in den OT auch am Wochenende zugänglich).

Als Resultat der hervorragenden Ausstattung der Schulen in Gransee entwickelt sich daraus ein Bildungskernstandort für die Regio Nord, was eine gleichbleibende Höhe bzw. Erhöhung an Fördergeldern gewährleistet.

Der dringend notwendige Ausbau bzw. die Erweiterung der Oberschule erfolgt, inklusive Cafeteria. Ferner steht die Aula zu schulischen sowie außerschulischen Zwecken zur Verfügung.

Die Bibliothek erhält einen neuen innerstädtischen Standort und ist unter anderem durch ein integriertes Café zentraler Treffpunkt für ‚jung‘ und ‚alt‘.

Die Erwachsenenbildung erfährt durch ein reichhaltigeres Angebot in der Bücherei eine starke qualitative Steigerung und etabliert sich.

In Folge des Einwohnerzuwachses (bspw. Familien und Flüchtlinge) sowie der daraus resultierenden veränderten Alterspyramide, erhöht sich die Nachfrage nach Bildungsangeboten.

Neben der Entstehung eines Mehrzweckraumes, erfolgt die Eröffnung eines Weiterbildungszentrums mit umfangreicheren Angeboten im Bereich der Erwachsenenbildung. Innerhalb der OT werden in den Jugendzimmern Ortsteilbibliotheken eingerichtet.

Vor dem Hintergrund der sich positiv veränderten ÖPNV-Anbindungen der OT verbleiben die Älteren in ihrer gewohnten Umgebung, die notwendige Durchmischung innerhalb der Ortschaften besteht.

Seniorenbildung und -pflege ist ein zunehmender Wirtschaftsfaktor in der Gemeinde.

Eine stärkere Nachfrage nach Seniorenangeboten (Pflegedienste, Betreutes Wohnen, etc.) ist zu verzeichnen. Gleichzeitig verbessert sich die Gesundheitsversorgung in den OT durch einen mobilen Arzt/Krankenschwester.

Ferner erweitert sich aufgrund der erhöhten Nachfrage das Tagespflegeeinrichtungsangebot für Kinder in den OT.



Abbildung 8: Bildungskern
standort Gransee

Im Rahmen des Weiterbildungszentrums sowie innerhalb der Bibliotheken, der Schulen und der Jugendfreizeiteinrichtungen steigen die Freizeit- und Bildungsangebote für Flüchtlinge und erleichtern dadurch die Integration.

Infolgedessen bietet die Amtsgemeinde unter anderem durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur den Flüchtlingen einen starken Anreiz in der Region zu verbleiben.

Als Konsequenz des hervorragenden und umfassenden Bildungsangebotes (Kitas, Schulen, Erwachsenenbildung [Bibliothek, Weiterbildungszentrum]) in der Amtsgemeinde, entwickelt sich die Region zunehmend zu einer Bildungslandschaft und wirkt als Pull-Faktor für die Region.



Abbildung 9: Bibliotheksnetzwerk

Maßnahmen

Eine wesentliche Maßnahme zur Erreichung der Zielsetzung „Bildungslandschaft“ ist die Initiierung von Expertengesprächen über das Thema ‚Bildung‘. Ein Resultat könnte die Erarbeitung eines generationsübergreifenden Bildungskonzeptes sein. Des Weiteren sollte ein „Tag der offenen Tür für Ämter und Vereine“, bzw. ein „runder Tisch“ mit sämtlichen Beteiligten und Interessierten zeitnah erfolgen.

Schulen (Bildungsleuchtturm):

Das Leitbild „Bildungscampus“ ist wieder aufzunehmen, weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Eine Profilierung als Bildungsleuchtturm bzw. eine Bildungslandschaft ist übergeordnet anzusteuern. Dies könnte das zukunftsweisende und nachhaltige Alleinstellungsmerkmal für die Region sein.

Des Weiteren kann das anzustrebende Alleinstellungsmerkmal (Bildungsleuchtturm bzw. eine Bildungslandschaft) mittels Förderungsmöglichkeiten unterstützend begleitet werden:

- Vernetzung von Schulen in Europa durch Comenius (Förderprogramm für europäische Bildungsangebote an Schulen)

- Europäischer Sozialfonds (ESF) in Brandenburg

Der Ausbau der Werner von Siemens-Oberschule (WSO) ist anzustreben, inklusive Café/Mensa. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen gilt es zu intensivieren sowie die Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen fördern (AG's ausbauen).

Die Einzugsbereiche der Schulen sind zu erweitern (Lindow/Rheinsberg [gegenwärtig ist eine Kreisgebietsreform Ostprignitz Ruppín und Oberhavel in der Diskussion]^J und aufgrund des dadurch vergrößerten Einzugsgebietes ist ein Schulbus empfehlenswert.

Vor dem Hintergrund des hohen Pendleraufkommens und des dadurch resultierenden Mehraufwandes ist ein Internat mit integriertem Ganztagsangebot sinnvoll.

Ferner sind vorhandene Kapazitäten zu nutzen (bspw. Holzwerkstätten nach Schulende ‚anderweitig‘ nutzen – Erwachsenenbildung).

Familien:

Für Familien in den OT ist ein vorhandenes Kita-Angebot essentiell. Demnach sollten mehr Kitas/Tageseinrichtungen in den OT eröffnen. Darüber hinaus gilt es, die Spielplätze innerhalb der Ortschaften an den aktuellen Bedarf anzupassen (inklusive dringend notwendiger Reparaturen). Insbesondere in der Kernstadt ist ein Neubau von Spielplätzen anzustreben.

Bibliothek:

Ein zentraler, innerstädtischer Standort (eventuell in dem ehemaligen Klostergebäude) ist zu erschließen, ggf. mit Kultur/Lese-Café bzw. zusätzlicher offener Nutzung. Des Weiteren sind Ausleihmöglichkeiten in den OT bspw. in den Jugendzimmern einzurichten

^J Vgl. Gebietsreform (17.02.2016)

Jugendfreizeiteinrichtungen:

Für eine verbesserte Identifizierung mit der Amtsgemeinde sollten Jugendliche verstärkt in die Kernstadt und das soziale Leben integriert werden, u. a. Mithilfe des Jugendclubs (bspw. Reparaturwerkstatt für Fahrräder durch Jugendliche). Eine gezielte „Willkommenskultur“ (für Flüchtlinge aber auch generell für Kinder und Jugendliche) ist über Feste und Workshops mit Einwohnern zu fördern.

Ein Ausbau/Entwicklung/Förderung von Ferienangeboten ist anzustreben sowie eine Ausdehnung der Öffnungszeiten der Jugendzimmer in den OT.

Erwachsenenbildung:

Das gegenwärtig sehr geringe Angebot im Bereich der Erwachsenen- und Jugendbildung müsste umfangreicher und vielseitiger ausgerichtet werden. Ein Weiterbildungszentrum (ggf. auch Beitrag zum Bildungscampus) ist zu empfehlen.

Mehrzweckraum:

Um eine gemeinschaftliche Identität zu verstärken bzw. zu prägen sollte die Chance eines Zusammentreffens/Beisammenseins bestehen. Gegenwärtig befindet sich in der Amtsgemeinde keine Möglichkeit dafür. Die Schaffung eines Mehrzweckraums ist daher anzustreben. Dieser könnte im Bibliotheksgebäude integriert sein und bspw. für Bürgerversammlungen und künstlerische Veranstaltungen genutzt werden. Überdies könnten die Schulen eine Nutzung anvisieren um zum Beispiel AGs und Erwachsenenbildung etc. anzubieten.

In den leerstehenden Phasen dient der Mehrzweckraum als Atelier oder Ausstellungsraum (Zwischennutzung).

Senioren:

Die Förderung von experimentellen Wohnformen (u. a. Senioren-WGs/ Mehrgenerationshäuser) für Senioren ist dringlich anzuvorsuchen. Um eine Gesundheitsversorgung innerhalb der OT zu gewährleisten ist die Initiierung eines „Mobilen Arztes“ sinnvoll, ggf. ist die Errichtung eines Ärztehauses ratsam.

Flüchtlinge:

Zur besseren Integration und dem angestrebten dauerhaften Verbleib in der Kommune wäre die Gründung einer Vermittlungsbörse (u. a. für Freizeitaktivitäten, Arbeitssuche) vorteilhaft.

Auch ist eine aktivere Vereinstätigkeit bzw. Mitgliederwerbung wünschenswert. Darüber hinaus könnte die Aufnahme von Flüchtlingen bei Einwohnern/Familien gefördert werden.

Fazit

Vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen innerhalb der Amtsgemeinde ist die Eruierung eines Alleinstellungsmerkmals für die Region entscheidend.

Viele Kommunen in Deutschland sind von identischen Problemstellungen betroffen, sie leiden bspw. unter Bevölkerungsverlust, dem Fehlen ökonomischer Grundlagen sowie einem nichtvorhandenem Image.

Um eine Region attraktiver zu entwickeln ist es unabdingbar, bestehende Potentiale zu ermitteln und zu erörtern. Darüber hinaus ist parallel eine SWOT-Analyse empfehlenswert um unter anderen vorhandene Schwachpunkte zu analysieren.

Für die Amtsgemeinde Gransee konnten im Rahmen dieser Untersuchung eine Vielzahl an Potentialen im Bereich der „Bildung und sozialer Infrastruktur“ aufgezeigt werden.

Das reichhaltige, präsente Spektrum an Stärken für die Region gilt es zu schärfen, stärken, zu profilieren und schlussendlich zu kommunizieren.

Bisher schöpft Gransee seine vorhandenen Potentiale nur bedingt aus. Das Alleinstellungsmerkmal „Bildungslandschaft“ ist ein realistisches und realisierbares Ziel. Überdies ist der wertschöpfende Mehrwert für die Gemeinde durch einen überschaubaren Mitteleinsatz zu generieren.

Ein Beispiel für die Umwandlung eines Potenzials in ein unikatschaffendes Merkmal für die Region, wäre die Einbeziehung der in der Gemeinde lebenden Künstler. Einzigartige Modelle mittels Workshops mit Schülern, Kindern, Familien, etc. könnten so geschaffen werden.

Abschließend ist eine stärkere Vernetzung aller Akteure zur Erreichung der anvisierten Ziele essentiell. Die Amtsgemeinde zeichnet sich aktuell bereits durch ein hohes Engagement seitens ihrer Bürgerschaft aus, eine intensivere Zusammenarbeit innerhalb der Kommune sollte daher relativ komplikationsarm und zeitnah umsetzbar sein.

Gransee weist eine große Anzahl an Potentialen auf und könnte sich durch die Etablierung einer „Bildungslandschaft“ zukunftsweisend und nachhaltig ausrichten sowie innerhalb der Region bestens positionieren

	A Wettbewerb Zukunftsstadt - http://www.wettbewerb-zukunftsstadt.de/der-wettbewerb/kurzbeschreibung.html (abgerufen 15.02.2016)
	B Gransee Flächenstatistik - http://www.gransee.de/seite/1176/statistiken.html (abgerufen am 14.02.2016)
	C Gransee Gemeinden - http://www.oberhavel.de/Landkreis/St%C3%A4dte-Gemeinden/Amt-Gransee-Gemeinden (abgerufen am 14.02.2016)
	D INSEK 2015 S. 28 ff.
1 Verortung der Kindertagesstätten in der Amtsgemeinde	E Angebote des Jugendfreizeitentrums in Gransee - http://drk-gransee.de/angebote/familie-kinder-und-jugend/jugendarbeit/jfz-old-school.html (abgerufen am 15.02.2016)
2 Verortung der Schulen in der Amtsgemeinde	F http://www.bibliothekenverbund-oberhavel-nord.de/index.html (abgerufen am 17.02.2016)
3 Einzugsbereich des Strittmatter Gymnasiums in Gransee	G Initiative Willkommen Gransee - http://www.willkommen-gransee.de/ (abgerufen am 16.02.2016)
4 Einzugsbereich der Werner von Siemens Oberschule in Gransee	H Schüler unterrichten Senioren - http://www.stiftungbildung.com/2015/10/02/pulheim-schueler-unterrichten-senioren/ (abgerufen am 17.02.2016)
5 Verortung der Jugendzimmer in der Amtsgemeinde	I Künstler für Schüler - http://www.kuenstler-fuer-schueler.de/ (abgerufen am 17.02.2016)
6 Künstler für Schüler - http://www.kuenstler-fuer-schueler.de/2014/freiberg.html	J Gebietsreform - http://www.maz-online.de/Lokales/Ostprignitz-Ruppin/Erste-Gebietsreform-Gespraeche-von-Neuruppin-mit-Oberhavel-schlagen-Wellen (abgerufen am 17.02.2016)
7 SWOT-Analyse der Bildung und der sozialen Infrastruktur	
8 Bildungskernstandort Gransee	
9 Bibliotheksnetzwerk	